

Erstes Kapitel.

Daß das Glück weit weniger im Besitz großer irdischer Güter, als im ruhigen Genuß eines wohlervordenen, die wahren Bedürfnisse befriedigenden, Eigenthumes besteht, davon lieferte den sprechendsten Beweis die Zufriedenheit, welche in dem Hause des Buchhalters Walter zu Nürnberg herrschte. Lange Jahre schon führte er mit aller Treue eines bewährten Dieners die Bücher in einem der ersten Handlungshäuser der altberühmten Frankenstadt. Nicht bloß den Diener sah der Prinzipal in ihm, weit mehr noch den erfahrenen, verschwiegenen Freund, der mit Rath und That treulich beistand, durch lange, schlimme Kriegsjahre im Verein mit ihm die Ehre und den Credit des weitbekanntesten und geachteten Hauses aufrecht zu erhalten. Oft schon hätte der bescheidene Mann vortheilhafteren Anerbietungen Folge leisten können, aber ihm genügte der anständige Gehalt, den ihm der einsichtsvolle Handelsherr gab und er verzichtete in dem Bewußtsein, daß ein treuer Diener nicht um Geldes willen arbeite, sondern daß er sich gebunden fühlen müsse durch der Freundschaft Kette, durch das Interesse, das uns eine Sache gewährt, durch lange Erfahrung zu eigen gemacht, und durch die Bande der Gewohnheit lieb gewonnen. Einen noch festeren Grund zum